

# Naturschutzkonzept Sachsenforst

Lokale Umsetzung im Forstbezirk Chemnitz



## Inhalt

<b>1.</b>	<b>Der Forstbezirk Chemnitz.....</b>	<b>3</b>
1.1.	Historischer Rückblick.....	3
1.2.	Naturräumliche Ausstattung.....	3
1.3.	Waldbauliche Entwicklung - Waldumbau.....	4
<b>2.</b>	<b>Naturschutz im Forstbezirk Chemnitz.....</b>	<b>7</b>
2.1.	Schwerpunkte der Naturschutzarbeit.....	7
2.2.	Einzelvorhaben der Naturschutzarbeit.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
<b>I.</b>	<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>36</b>
<b>II.</b>	<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>36</b>
<b>III.</b>	<b>Kartenverzeichnis.....</b>	<b>36</b>
<b>IV.</b>	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>37</b>

# 1. Der Forstbezirk Chemnitz

## 1.1. Historischer Rückblick

Bis in das 12. Jahrhundert hinein war das Territorium des heutigen Forstbezirkes Chemnitz nur sehr lückenhaft besiedelt. Die anthropogenen Einflüsse bewirkten damals noch keine wesentlichen Änderungen der Waldverteilung und der Baumartenzusammensetzung, die im nördlichen Teil im Wesentlichen aus Weißtanne, Rotbuche und Eiche und im südlichen Teil hauptsächlich aus Rotbuche, Weißtanne und auch Fichte bestand.

Erst mit dem Beginn der intensiven Besiedlung durch deutsche Bauern wurde in einem historisch kurzen Zeitraum bis in das 14. Jahrhundert hinein der Wald auf seine noch heute vorhandenen Standorte zurückgedrängt. Die Entwicklung des Bergbaues, ausgehend vom Freiburger Raum, bewirkte eine baldige Abnutzung der Wälder, insbesondere durch den hohen Bedarf an Holzkohle aus Laubholz für die Verhüttungsprozesse und Nadelbaumarten für den Grubenausbau. Vieheintrieb in die Wälder zur Mastnutzung und Streunutzungen trugen ebenso zu einem devastierten Waldzustand bei.

Spätestens Ende des 17. Jahrhunderts wurde die Holzknappheit durch die beginnende Industrialisierung zu einem allgemeinen Problem. Mechanisierte Bergwerke, der durch wachsende Bevölkerungszahlen stetig steigende Bedarf an maschinell sägefähigen Bauholzsortimenten und auch die Erfindung des Holzschliffes in Hainichen führten schließlich zum massenhaften künstlichen Anbau vor allem der Fichte auf jedem nur einigermaßen geeigneten Standort.

Mit der Schaffung produktiver, industriegerechter, altersklassenweiser Reinbestände entstanden die Probleme der Anfälligkeit dieser Waldbestände gegenüber abiotischen und biotischen Schadfaktoren, die uns bis heute in einer Zeit kurzfristiger klimatischer Änderungen, bei gleichzeitig nie gekannten, vielfältigen Ansprüchen der Gesellschaft an den Wald, vor große Aufgaben stellen.

## 1.2. Naturräumliche Ausstattung

Der Forstbezirk Chemnitz gehört zu den territorial größeren Forstbezirken in Sachsen.

Er erstreckt sich von der Grenze zu Thüringen über das Löß-Hügelland, das Erzgebirgsvorland bis zu den Höhenlagen über 500 m bei Augustusburg, Stollberg, Thalheim und Zwönitz in das Erzgebirge.



Abbildung 1: Waldflächen in den unterschiedlichen Wuchsgebieten

Die Höhenlage der Waldflächen schwankt von ca. 200 m über NN bei Geringswalde bis zu 550 m über NN bei Langenau und Waldkirchen und bis 600 m über NN bei Thalheim. Dementsprechend groß ist die Breite der anzutreffenden klimatischen Verhältnisse. Im nördlichen Mulde-Löß-Hügelland betragen die jährlichen Niederschlagsmengen in der Klimastufe Um 650 bis 720 mm bei einer Jahresdurchschnittstemperatur von 8,0 bis 8,5 °C. In der Nordwestabdachung des Erzgebirges und der unteren Nordabdachung des Mittleren Erzgebirges liegen diese Werte in der Klimastufe Uf bei 780 bis 900 mm Jahresdurchschnittsniederschlag und 6,5 bis 8,0 °C Jahresdurchschnittstemperatur.

Die territoriale Gesamtausdehnung erreicht 2.180 Quadratkilometer bei einem Waldanteil von ca. 34.500 Hektar über alle Besitzarten. Mit 15% liegt der Anteil damit deutlich unter dem sächsischen (28,9%) und unter dem Bundesdurchschnitt (32 %).

Wirtschaftliche Bedürfnisse haben nicht nur die landwirtschaftliche Dominanz in weiten Teilen Sachsens hervorgebracht, sondern auch die entscheidende Rolle bei der Gestaltung des Waldes gespielt. Das Vorherrschen des ein oder anderen Schwerpunktes sowie der daraus entstandenen Forderungen an den Wald hat in der Vergangenheit zu den unterschiedlichsten Waldstrukturen geführt. Besonders der Anteil einzelner Baumarten in verschiedenen Epochen legt ein bewegendes Zeugnis für die Gestaltungskraft des Menschen bei der künstlichen Beeinflussung des Waldes ab. Die baumartenspezifische Zusammensetzung unserer Wälder ist also ebenso Ergebnis einer jahrhundertelangen Beeinflussung durch den Menschen, wie auch der Waldflächenanteil selbst.

### 1.3. Waldbauliche Entwicklung - Waldumbau

Bereits vor vielen Jahrzehnten wurde durch die Forstwirtschaft erkannt, dass die einseitige Ausrichtung und Nutzung der Wälder zu strukturarmen und in Teilen instabilen Waldökosystemen führt, welche im Hinblick auf den prognostizierten und stattfindenden Klimawandel der Neuzeit eine zu geringe Widerstandsfähigkeit aufweisen. Ausgehend davon wurde im sächsischen Landeswald ein einmaliges Waldumbauprogramm enormen Ausmaßes gestartet. Der Forstbezirk Chemnitz liegt aufgrund des Höhengradienten und der Wuchsgebiete inmitten der am meisten betroffenen Waldumbaukulisse.

**Tabelle 1: Baumartenzusammensetzung nach BaGr um 2017 (Daten der Forsteinrichtung)**

Baumartengruppe	Anteil im Oberstand	Anteil im Unterstand
Fichte	51 %	20 %
Kiefer, Lärche, Tanne	17 %	9 %
Eiche	12 %	4 %
Buche	7 %	25 %
sonstiges Laubholz	13 %	42 %

Die Zahlen der Forsteinrichtung aus dem Jahr 2017 zeigen die besonders hohen Anteile von Weißtanne (9 %) und Rotbuche (25 %) im Unterstand als Zeugnis der enormen Waldumbauaktivitäten der letzten 25 bis 30 Jahre. Nicht nur eine Mehrschichtigkeit der hauptsächlichen Fichtenreinbestände ist damit geschaffen worden, sondern auch die Baumartenanreicherung bzw. -wandlung entsprechend der Waldentwicklungstypen konnte auf großer Fläche imitiert und unter einem Fichtenschirm etabliert werden. Das entschlossene Vorgehen und die konsequente Umsetzung des Waldumbauprogramms im Forstbezirk Chemnitz erwies sich besonders in den folgenden Jahren als enormer Vorteil, um in der immer extremer voranschreitenden Kalamitätsspirale einigermaßen bestehen zu können.

Die Sturmtiefs « Xavier » und « Herwart » markierten im Herbst des Jahres 2017 den Auftakt zu einer nie dagewesenen Kalamität in der mitteleuropäischen Forstwirtschaft. Im Zusammenspiel mit dem Orkantief « Friederike » im Januar 2018 und drei überdurchschnittlich warmen und extrem trockenen Sommern in den folgenden Jahren entwickelte sich zum Sturmschadholz eine apokalyptische Massenvermehrung von

Borkenkäfern, welche auch in Sachsen ungeahnte Schadh Holz mengen zur Folge hatten. Innerhalb eines sehr kurzen Zeitraumes fielen im Forstbezirk Chemnitz mehr als 600.000 Fm Schadh Holz v.a. der Holzart Fichte an, welche aufgearbeitet und verkauft werden mussten. Dies entspricht ungefähr dem Sechsfachen des damaligen jährlichen Hiebssatzes des Forstbezirkes. Sehr deutlich wurde in diesem Zusammenhang noch einmal die Prädisposition v.a. der Fichtenreinbestände gegenüber den Extremwetterereignissen des voranschreitenden Klimawandels.

Die Folgen der noch immer laufenden Kalamität wurden durch die im Jahr 2020 begonnene neue Forsteinrichtung mit dem Stichtag 01.01.2021 in Zahlen sichtbar und die Veränderungen kommen besonders in der Baumartenzusammensetzung im Oberstand zum Ausdruck.

**Tabelle 2: Baumartenzusammensetzung nach BaGr 2020/ 2021 (Daten der Forsteinrichtung)**

Baumartengruppe	Anteil im Oberstand	Anteil im Unterstand
Fichte	39 %	46 %
Kiefer, Lärche, Tanne	18 %	20 %
Eiche	14 %	14 %
Buche	9 %	7 %
sonstiges Laubholz	16 %	13 %
Blöße	4 %	-

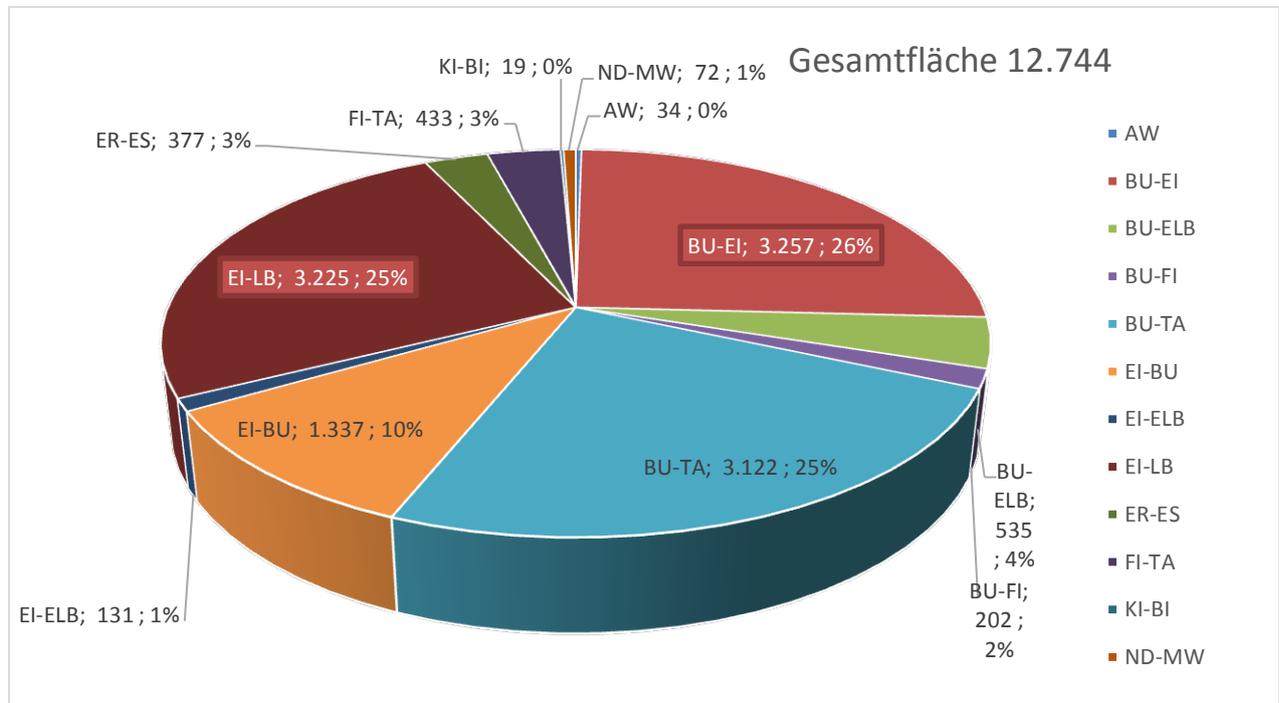
Der Anteil der Fichte ist um ca. 12 % innerhalb eines Jahrfünftes geschrumpft und wird nun zum Teil durch vorhandene Voranbauten aufgefangen oder muss durch zügige Kunstverjüngungsmaßnahmen auf den entstandenen Freiflächen kompensiert werden. Trotz enormer Anstrengungen der Wiederbewaldung wurden noch immer vier Prozent der Holzbodenfläche als Blöße kartiert.

Die Baumartenverteilung und die Verschiebung in den Flächenanteilen im Unterstand können ebenfalls als Folge der laufenden Kalamität interpretiert werden. Der hohe Anteil an Nadelholz, im speziellen der Fichte, sind Ausdruck des teilweisen Verlustes der Steuerbarkeit des Waldumbauprogramms durch die natürliche Dynamik im Resultat der Schadsituationen. Die aufkommende Naturverjüngung profitiert von den Durchbrechungen und Auflockerungen der Fichtenschirme, sodass ein über mindestens ein Jahrzehnt anzulegender Waldumbau zum Beispiel hin zur Zielbaumart Rotbuche kaum mehr möglich ist. Es besteht zu befürchten, dass der Fichtenoberstand die Dauer der Buchenentwicklung und Etablierung unter Schirm nicht mehr sicherstellen kann und somit in weiten Teilen des Forstbezirkes nicht mehr zur Anwendung kommen kann. Somit müssen andere Verfahren wie z.B. Interimsbestockungen und Vorwaldstadien zur Anwendung kommen und erschweren bzw. verzögern die Erreichung der Zielbestockung um eine oder mehrere Baumgenerationen.

Nicht unerwähnt soll an dieser Stelle bleiben, dass die beschriebenen Unterstände aus Nadelholz-Naturverjüngungen mit rund zwei Dritteln relativ häufig in Mischformen, auch mit Laubholz, auftreten und somit in der Jungwuchsphase und im Rahmen der Bestandserziehung noch eine Mischungsregulierung der Baumarten erfolgen kann. Allerdings steht dies in starker Abhängigkeit zur vorhandenen Samenbaumkulisse und führt in vielen Fällen nicht zum angestrebten Zielzustand.

Mit einem Anteil von über 55% als Leitbaumart der angestrebten Zielzustände ist die Rotbuche die bedeutendste Zukunftsbaumart. Die Eichenarten treten mit mehr als 35% in Erscheinung. Im Bereich des Nadelholzes stellt die Weißtanne die wichtigste Begleitbaumart weit vor der Fichte, der Lärche und der Kiefer dar.

Allen Waldentwicklungstypen und angestrebten Zielzuständen gemein ist die Entstehung von Mischwäldern, welche den klimatischen Bedingungen und den bestehenden Anforderungen nach heutigem Kenntnisstand besser entgegenzutreten werden, als es überwiegend standortsfremde Reinbestände in der jetzigen Klimaphase tun können.



**Abbildung 2: Zielzustände der Waldentwicklungstypen im Forstbezirk Chemnitz nach Fläche und relativem Anteil**

Die geschilderten Tatsachen und das weiter voranschreitende Schadgeschehen, vor allem in den Nadelholzbeständen, lassen die bestehenden Herausforderungen im beginnenden Forsteinrichtungszeitraum erahnen.

## 2. Naturschutz im Forstbezirk Chemnitz

Der Naturschutz ist natürlich gleichrangig mit der Nutz- und der Erholungsfunktion von Waldökosystemen eine zentrale Aufgabe der örtlichen Flächenverantwortlichen und Flächenbewirtschafter. Wann immer möglich, stellt die Berücksichtigung der drei Säulen der Waldfunktionen nebeneinander und auf größtmöglicher Fläche das oberste Ziel der integrativen Forstwirtschaft dar, wie sie im Forstbezirk Chemnitz verfolgt wird.

### 2.1. Schwerpunkte der Naturschutzarbeit

Das zentrale Thema in der Bewirtschaftung, Bewahrung und Gestaltung der Wälder in der Zuständigkeit von Sachsenforst ist zum jetzigen Zeitpunkt zweifelsfrei der sog. Waldumbau. Unter den aktuellen klimatischen Bedingungen und den heutigen Rahmenbedingungen ist der Umbau der immer noch vorhandenen Fichtenreinbestände in standortangepasste Wälder mit besserer Widerstandsfähigkeit gegen biotische und abiotische Schadfaktoren, eine Schwerpunktaufgabe. Die Umsetzung dieser Mammutaufgabe ist in ihrem Kern ebenfalls als gelebte Naturschutzarbeit zu verstehen. Die Anpassung, Wiederherstellung und Aufrechterhaltung einer hohen ökologischen Vielfalt in Flora und Fauna der Waldökosysteme trägt maßgeblich dazu bei, einen zukunftsfähigen Waldbestand mit dem größtmöglichen Nutzen für alle gesellschaftliche Anforderungen zu erreichen.

So können Maßnahmen zum Schutz und der Entwicklung von Biotopen und Lebensraumtypen, Maßnahmen des Biotopverbundes und Artenschutzmaßnahmen in ihren Zielen unterschieden werden.

#### a) Schutz und Entwicklung von Biotopen und Lebensraumtypen

Einen auf den ersten Blick häufig unscheinbaren aber doch sehr bedeutsamen Waldlebensraum stellt das Vorkommen von Totholz dar. Es dient als Lebensgrundlage für unzählige Pilze, Pflanzen, Insekten und Tiere, sowohl als Besiedlungshabitat als auch als Nahrungsgrundlage. Die Förderung und Erhöhung des Totholzanteils stellt in den Revieren des Forstbezirk Chemnitz ein zentrales Ziel dar und wo immer möglich und aus waldschutzrelevanter Sicht vertretbar wird diesem Ziel Rechnung getragen. Besonders das stehende Totholz in Form von abgestorbenen Bäumen bietet enorme Potentiale für eine Besiedlung verschiedenster Lebewesen angefangen von Spechtarten bis hin zu Pilzen und Mikrolebewesen.

Um diesen Anteil weiter zu erhöhen und qualitativ ökologisch wertvoll voran zu treiben, wurden in den vergangenen Jahren im Forstbezirk Chemnitz insgesamt 57 Biotopbaumgruppen mit 703 alten Bäumen im Wald zur dauerhaften Erhaltung markiert. Damit stehen für Insekten und viele Baumhöhlenbewohner mindestens 1.786 Festmeter als idealer Lebensraum zur Verfügung. Diese Bäume verbleiben nach ihrem natürlichen Absterben als Totholz bis zum physischen Zerfall im Wald. Durch die Fortführung der Ausweisung der Biotopbaumgruppen wird ihre Zahl in den nächsten Jahren kontinuierlich anwachsen.

Die aktuellen Totholzvorräte im Forstbezirk Chemnitz wurden im Rahmen der WISA- (Waldinventur Sachsen) Aufnahmen im Vorfeld der Forsteinrichtungsplanung 2021 erhoben und belaufen sich auf 314.000 Kubikmeter, was einer Menge von ca. 26 Kubikmeter pro Hektar entspricht. Damit übersteigen die Totholzvorräte den Landesmittelwert aus der Bundeswaldinventur des Jahres 2012 um mehr als 10 Kubikmeter pro Hektar.

Ganz wesentlich in der Betrachtung und in der Verfügbarkeit von Totholz für die verschiedenen Organismen ist die Unterscheidung des Totholzes nach Typ und Zersetzungsgrad (vgl. Abbildungen). Dabei spielen aber auch die jeweilige Baumart und die Art des Anfalls eine Rolle. So zeigen altersbedingt abgestorbene Bäume bereits stehend erste Zerfallserscheinungen wohingegen geworfene oder gebrochene Bäume und Baumteile erst am Boden liegend zu verrotten beginnen.

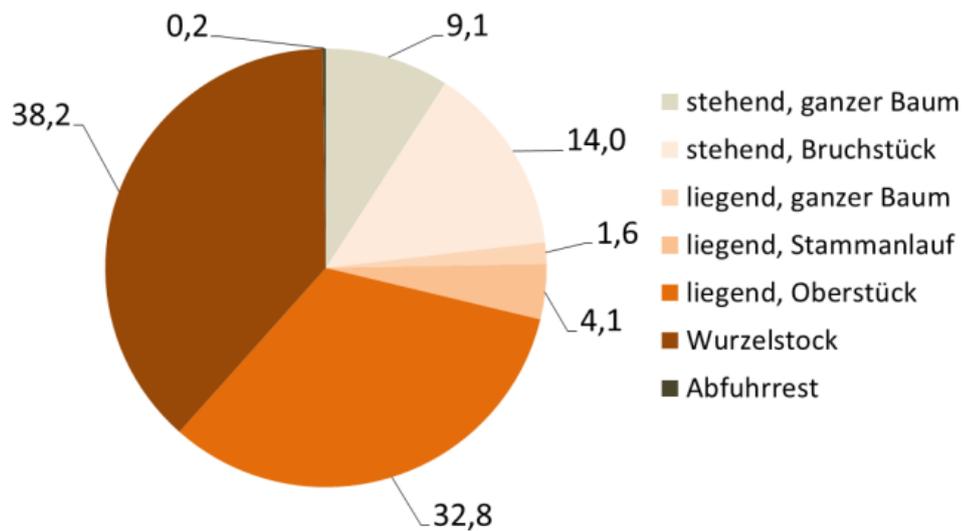


Abbildung 3: Totholzklassifizierung nach dem Typ und dem jeweiligen Anteil

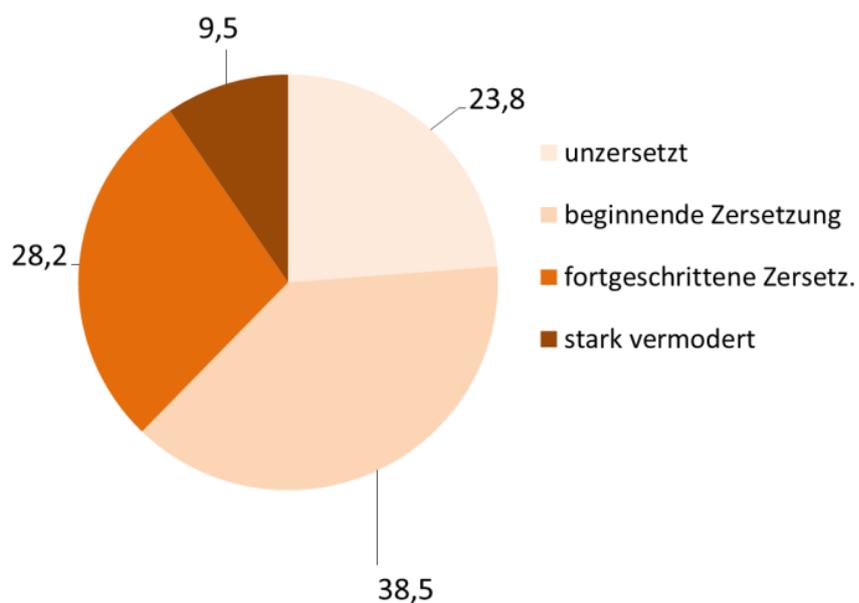


Abbildung 4: Totholzaufkommen anteilig nach dem jeweiligen Zersetzungsgrad

Die Akkumulation von Totholz hat demnach im Forstbezirk Chemnitz in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen und wurde nicht zuletzt auch durch die Kalamitäten der jüngsten Vergangenheit erhöht. Der noch geringe Aufschluss beziehungsweise Zersetzungsgrad ist ein Beleg dafür.

Ganz gezielt geschützt, gepflegt und entwickelt werden dagegen kartierte Lebensraumtypen in der Kulisse der Natura 2000 Gebiete.

*Natura 2000 ist ein EU-weites Netz von Schutzgebieten zur Erhaltung gefährdeter oder typischer Lebensräume und Arten. Es setzt sich zusammen aus den Schutzgebieten der Vogelschutz-Richtlinie (Richtlinie 2009/147/EG) (SPA) und den Schutzgebieten der Fauna-Flora-Habitat (FFH) Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG). Mit derzeit ca. 27.000 Schutzgebieten auf 18,5 Prozent der Landfläche der EU ist Natura 2000 das größte grenzüberschreitende, koordinierte Schutzgebietsnetz weltweit (Quelle: www.bmu.de, verändert).*

Bei einem Anteil von circa 1.450 Hektar Wald in FFH-Gebieten im Forstbezirk Chemnitz werden annähernd 330 Hektar nach speziellen Managementplänen bewirtschaftet und entwickelt. Dies betrifft insbesondere die angesprochenen Lebensraumtypen welche entweder im günstigen Zustand erhalten oder unter Anwendung der Managementmaßnahmen zu einem günstigen Erhaltungszustand entwickelt werden sollen. Das bedeutet in die Waldbewirtschaftungsmaßnahmen des Forstbezirkes fließen die FFH-Managementpläne ein und werden unter Koordination des Sachbearbeiters Waldökologie und Naturschutz umgesetzt. Typische Beispiele für FFH-Gebiete im Forstbezirk Chemnitz sind die bewaldeten flussbegleitenden Gewässerrandzonen der Flüsse Flöha, Chemnitz und Zschopau mit bedeutenden Lebensraumtypen wie Erlen-Eschen-Weichholzauewälder, Hainsimsen-Buchenwälder und Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder.

### b) Biotopverbund

Der Biotopverbund ist essentiell für den Austausch einzelner Individuen verschiedener Populationen von Arten und ist daher eine wesentliche Grundlage von Arterhaltungsmaßnahmen. Die Schaffung, Erhaltung und Entwicklung von Biotopen sollte dringend mit Maßnahmen zur Verbesserung des Biotopverbundes gekoppelt sein, um die neu geschaffenen sogenannten Trittsteine auch für die lebensraumtypischen Arten zugänglich zu machen. Nicht zuletzt dient die Ausweisung von verschiedensten Schutzgebietskulissen und Schutzgebietskategorien dem Biotopverbund, welcher sich im besten Fall als ein Netz von Lebensräumen über möglichst große Flächen erstrecken sollen.

Im Forstbezirk Chemnitz werden verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung des Biotopverbundes angewendet. Ganz allgemein passiert dies bereits durch die Wartung und Pflege der forstwirtschaftlichen Wegeinfrastruktur, der Erhaltung von Wildwiesen und der Offenhaltung von Polterplätzen. Durch eine gezielte Steuerung der Eingriffs- und Pflegezeitpunkte profitieren zum Beispiel viele Insektenarten von diesem Netz aus Kraut- und Grasflächen, welche den geschlossenen Waldbestand durchbrechen. Weitere Unterstützung erfolgt durch die gezielte Anlage von Waldaußen- und Waldinnenrändern, wobei es hier oftmals genügt den Platz für eine natürliche Entwicklung der Stauden und Strauchbereiche zur Verfügung zu stellen, das bedeutet von einer Waldbaumkultur Begründung aus zu lassen. Auch eignen sich kleinflächige Störungsbereiche nach Sturm oder anderweitiger Schädigung für die Überlassung einer natürlichen Sukzessionsentwicklung. Sehr keimfreudige Pflanzenarten werden sich zügig etablieren und mit ihnen die typischerweise dazugehörigen Insekten und Kleinlebewesen. Somit entsteht ein temporärer neuer Lebensraum, der mit zunehmender Dauer von der natürlichen Dynamik des umgebenden Bestandes wieder Veränderungen erfährt und schließlich vereinnahmt wird. Da jedoch Störungen zu einem jeden Waldbestand gehören, entwickeln sich andauernd neue Habitate, welche wiederum besiedelt werden können.

Weitere zielgerichtete Aktivitäten zum Aufbau eines Biotopverbundes werden durch nachfolgende Maßnahmen initiiert und unterstützt:

- die Anlage von Kleinlaichgewässern
- Erhalt offengelassener Streuobstwiesen
- Wiederherstellung von gewässerbegleitenden Bestockungsstrukturen mit standortsangepassten Gehölzen
- Anlage von Heckenstrukturen an eigenverwalteten Grünlandflächen
- Wiedereinbringung von Sträuchern und Gehölzen zweiter Ordnung, wo dies sinnvoll möglich ist

### c) Artenschutz

Mit dem vorangestellten Ziel des Artenschutzes werden im Forstbezirk Chemnitz besonders die Vorkommen seltener Vogelarten aber auch von Insekten, Lurchen und einzelnen Pflanzenarten bewahrt und möglichst weiter gefördert.

Als auffälligsten weil imposantesten Vogelarten müssen der Uhu und der Schwarzstorch sicher an erster Stelle genannt werden. Ihre Brutplätze beziehungsweise Horstbäume sind den verantwortlichen Personen bekannt und für diese gelten besondere Horstschutzzonen in denen eine Waldbewirtschaftung nur in stark angepasster Form abläuft. Speziell beim Schwarzstorch wurde die bestehende Schutzzone, während der Balz-, Brut- und Aufzuchtzeit vom 01.03. bis zum 31.08. jedes Jahres, auf einen 300 Meter Radius erweitert (Naturschutzkonzept Sachsenforst 2017) und im Radius von 50 Metern ein Veränderungsverbot beschlossen. Das bedeutet, dass gravierende Veränderungen der unmittelbaren Horstumgebung strikt zu vermeiden sind und damit eine dauerhafte Hiebsruhe in den Bereichen herrscht. Können Eingriffe zum Beispiel aufgrund von Borkenkäferbefall nicht umgangen werden, dann werden einvernehmliche Lösungen mit den Unteren Naturschutzbehörden und den ehrenamtlichen Artbetreuern (Horstschutzbeauftragten) abgestimmt.



Abbildung 5: Graureiher



Abbildung 6: Junger Schwarzstorch.

In den insgesamt vier ausgewiesenen SPA-Gebieten im Landeswald des Forstbezirkes können darüber hinaus noch weitere seltene Vogelarten wie der Eisvogel, der Sperlingskauz und die Schleiereule, aber auch im Bestand zunehmende Arten wie der Graureiher, beobachtet werden. Auch denen gilt die besondere Aufmerksamkeit der Flächenverantwortlichen insbesondere durch die Bewahrung und die angestrebte Verbesserung der Lebensräume.

Im Bereich der Säugetiere existieren in FFH-Gebieten ausgewiesene Arthabitate für den Fischotter und den Biber. Vor allem der Biber hat in seiner Präsenz in den vergangenen Jahren zugenommen und ist an einigen Flussabschnitten entlang der Flöha, der Chemnitz und im Aschbachtal im Forstrevier Zellwald heimisch geworden.

Der Feuersalamander und der Kammmolch sind die Leitarten der Naturschutzmaßnahmen in Bezug auf Amphibien und Lurche. Es finden sowohl Erhaltungsmaßnahmen vorhandener Lebensräume als auch Neuanlagen zum Beispiel von Kleingewässern und Sickerbereichen statt, um den Erhalt und die Mehrung der Arten zu fördern. Ein besonderes Einzelprojekt ist dabei im Revier Kleinolbersdorf im Waldteil „Flöhaer Struth“ mit der Anlage weiterer Laichgewässer und der Steuerung des Wasserregimes, vorgesehen.

Im Pflanzenartenschutz engagiert sich der Forstbezirk über das normale Maß durch Projekte zur Erhaltung und Wiedereinbringung der Schwarzpappel und des Keulenbärlapps.



Abbildung 7: Kleines Vorkommen der Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*) im FoB Chemnitz.

## 1.1. Einzelvorhaben der Naturschutzarbeit

Folgend werden Maßnahmen vorgestellt, die in den Jahren 2019 bis 2023 und darüber hinaus als Einzelobjekte im Rahmen der Naturschutzarbeit im Forstbezirk Chemnitz umgesetzt werden.

Diese ergänzen nach finanziellen aber vor allem personellen Möglichkeiten die integrierte Naturschutzarbeit der Revierleiter des Forstbezirkes und erreichen in Teilen den Status sogenannter Leuchtturmprojekte. Nicht unerwähnt soll an dieser Stelle bleiben, dass jede Projektumsetzung auch sehr häufig mit, zumindest über einen definierten mehrjährigen oder wiederkehrenden Zeitraum, dauerhaften Pflegeaufgaben verbunden ist. Bei allen mit hoher Motivation angegangenen Einzelprojekten muss dies immer berücksichtigt werden, da eine langjährige Betreuung mindestens ein zuverlässiges Monitoring, aber sehr oft auch Folgeaktivitäten erfordern.

Neben den direkten Naturschutzleistungen bewerkstelligt der Forstbezirk eine Reihe an indirekten Aufgaben des Naturschutzes. Dazu gehören die Entsiegelung von Bodenflächen, der Bauwerksabriss vor allem die Beräumung von ehemaligen Gartenanlagen in und am Wald auf Grundstücken des Freistaates sowie die Entsorgung von illegalen Müllablagerungen. Wo immer möglich werden die Maßnahmen zur Bewertung mit Ökopunkten angemeldet und diese werden wiederum im Rahmen angefragter Kompensationsmaßnahmen verkauft. In jedem Jahr können so wertvolle Bodenflächen wieder nutzbar gemacht und zumindest ein geringer finanzieller Teilausgleich akquiriert werden.

Vierzehn konkrete Einzelprojekte der Naturschutzarbeit werden im Folgenden näher vorgestellt und sind Ausdruck der gezielten Aktivitäten des Forstbezirkes Chemnitz. Dabei wird auch die übliche Klassifizierung anhand der beschriebenen Naturschutzziele vorgenommen, wobei hier eine strikte Trennung beziehungsweise Zuordnung nur bedingt präzise erfolgen kann, da die Verzahnung der Schutzziele immer gegeben und notwendig ist. Einer kurzen Projektbeschreibung folgen zumeist eine Lageskizze und ein oder mehrere Bilder zur Veranschaulichung.

## II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Chemnitz

### Reviere Zellwald und Falkenau

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitate

Name des Projektes: Schwarzstorch im Forstbezirk Chemnitz

#### Ziel der Maßnahme:

Förderung des Brutgeschehens des Schwarzstorches und Erhaltung der Schwarzstorchhorste im Forstbezirk Chemnitz. Einrichtung von Ruhezeiten um die Horste in der Zeit vom 01.03. bis zum 31.08.j.J. Reduzierung des Holzeinschlages um die Horste herum, um das Umfeld nicht zu verändern.

Im Forstbezirk Chemnitz brühten jährlich 3 Brutpaare. Jedes Paar nutzt abwechselnd zwei oder drei Horste. Im Forstbezirk sind 7 Horste bekannt.

Da im Frühjahr noch nicht bekannt ist, welche Horste durch die Schwarzstörche genutzt werden, gilt an allen 7 Horsten ab 01.03. eine Schutzzone.

Ist die Wahl der Schwarzstorchbrutpaare bekannt, werden an den bebrüteten Horsten die Schutzzonen bis 31.08. aufrechterhalten.

An allen 7 Horsten werden Eingriffe, welche das Horstumfeld stark verändern, vermieden.

Projektbeginn: laufend

Projektpartner: Untere Naturschutzbehörde

Ehrenamtlicher Horstschutzbeauftragter



Abbildung 1: Junger Schwarzstorch auf dem Horst.

## II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Chemnitz

### Revier Rossau

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitate

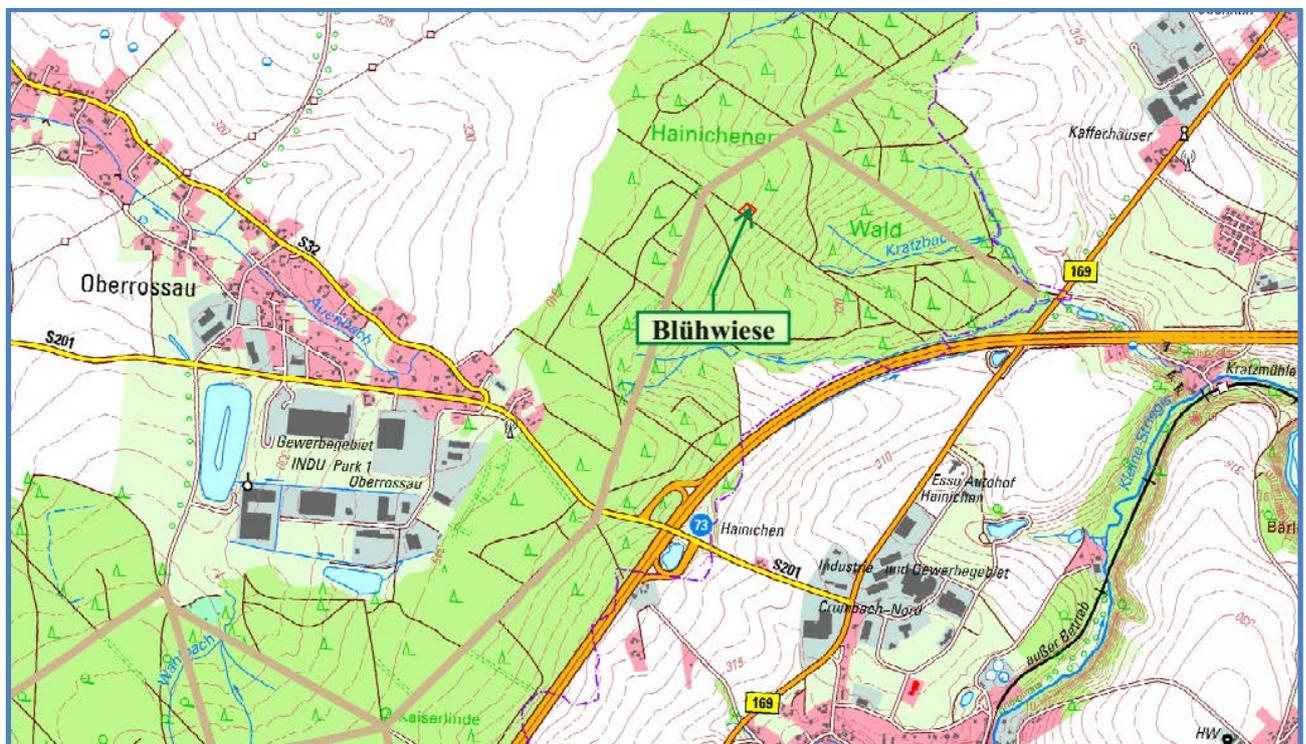
Name des Projektes: Blühwiese im Hainichener Wald

#### Ziel der Maßnahme:

Eine vorhandene Wiese im Hainichener Wald soll durch Einsaat naturschutzgerecht gestaltet werden. Die Wiese ist 2000 m<sup>2</sup> groß und liegt direkt an einem Abfuhrweg in der Gemarkung Oberrossau. Durch Mulchen wird die Fläche vorbereitet. Die Aussaat einer geeigneten Blühwiesenmischung bildet die Grundlage, da sich mit der Zeit weitere Pflanzen einstellen. Die jährliche Mahd und das beräumen des Mähgutes sind eine Daueraufgabe.

Ziel ist es der blütenbesuchenden Insektenfauna einen Trittstein zu bieten, da Offenflächen in unseren Wäldern selten geworden sind.

Projektbeginn: 2022



Karte 1: Blühwiese im Hainichener Wald östlich von Rossau.

## II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Chemnitz

### Revier Rossau

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitats

Name des Projektes: Schutz der Graureiherkolonie an der Mulde

#### Ziel der Maßnahme:

In einem Wald der Gemarkung Zella befindet sich eine Graureiherkolonie. Die Graureiher brüten schon seit vielen Jahren in einem 160-jährigen Eichen-Buchen-Bestand, nahe der Mulde. Durch die tief gefurchte Rinde der Eichen, ist es den Räubern wie Waschbär oder Marderhund ein leichtes die Bäume zu erklimmen. Um diesen Räubern das Erklimmen der Bäume unmöglich zu machen und die Vogelbrut zu fressen, wurden an Bäumen mit Nestern „Panzerfolie“ angebracht, welche von den Räubern nicht überwunden werden kann. Durch Witterungseinflüsse verschleist die Folie und muss ca. aller 2-3 Jahre erneuert werden.

Projektbeginn: 2021



**Abbildung 2:** Panzerfolie um Koloniebäume, als Kletterschutz vor Waschbären.

## II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Chemnitz

### Revier Zellwald

- |                             |                                     |
|-----------------------------|-------------------------------------|
| 1. Biotope und LRT          | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund            | <input type="checkbox"/>            |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/>            |

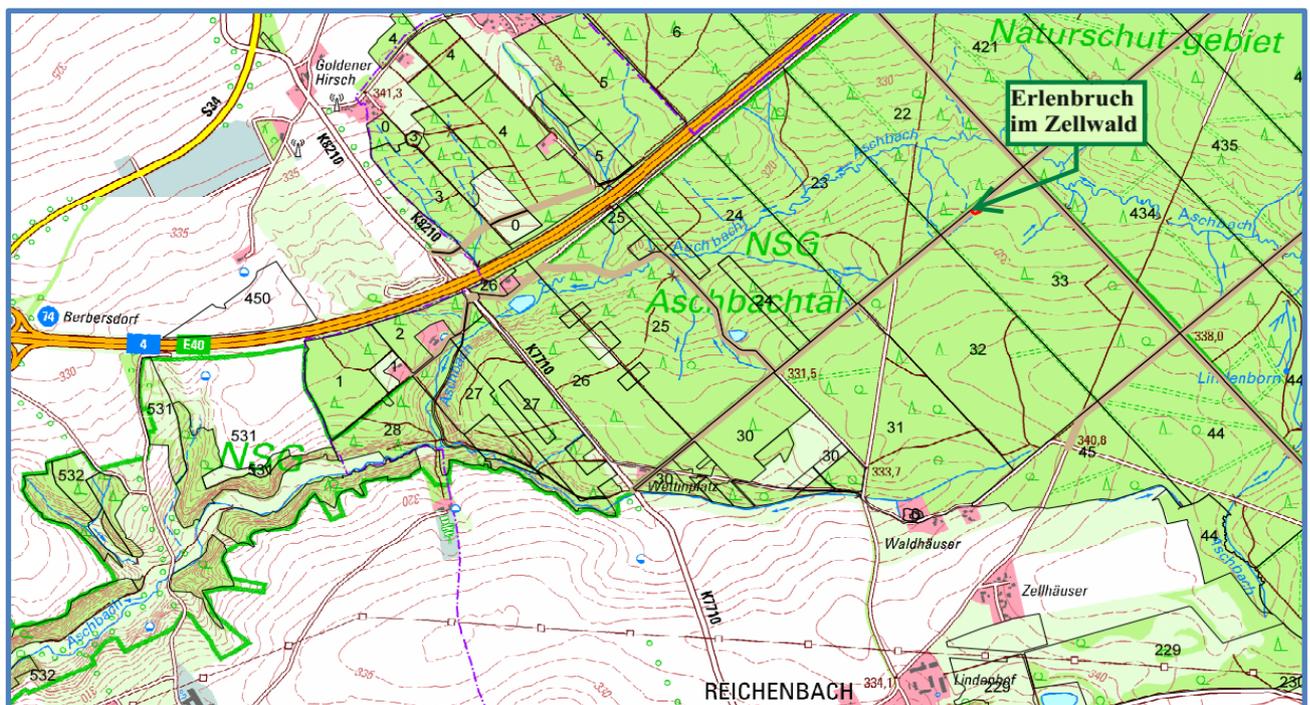
Name des Projektes: Erlenbruch im Zellwald

#### Ziel der Maßnahme:

Der Zellwald liegt hier in der Gemarkung Siebenlehn und ist vom Standort wechselfeucht. Reliefbedingt wechseln hier verschiedene Standorte auf kleiner Fläche. Es wurde in der Vergangenheit versucht, durch z.B. Grabenanlage die Standortbedingungen an die Bedürfnisse der Fichte anzupassen. Werden diese Maßnahmen rückgängig gemacht stellen sich mittelfristig die ursprünglichen Standortverhältnisse wieder ein. Durch Verschließen von zwei Entwässerungsgräben kann das Wasser hier in der Fläche gehalten werden und ein kleiner Erlenbruch entstehen. Eine vorhandene Rückelinie wird zurückgebaut. Da die Fläche schon mit Schwarzerle Bestockt ist, reicht das Zurückhalten des Wassers. Durch die Veränderung des Wasserregimes erfolgt allmählich die Wiederherstellung des Erlenbruches, der hier Ursprünglich stand. Die Fläche liegt am Rande des NSG „Aschbachtal“, sowie des FFH Gebiet „Striegistäler und Aschbachtal“ und SPA Gebietes „Täler in Mittelsachsen“.

Ziel ist es die seltene Waldform Erlenbruch mit seinen Typischen Tieren und Pflanzen zu erhalten und zu entwickeln.

Projektbeginn: 2019



Karte 2: Erlenbruch im südlichen Bereich des Zellwaldes.



Abbildung 3 und 4: Entstehender Erlenbruch nach Wasserregulierung.



## II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Chemnitz

### Revier Zellwald

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitats

Name des Projektes: Wildobstallee im Zellwald (Waldinnenrandgestaltung)

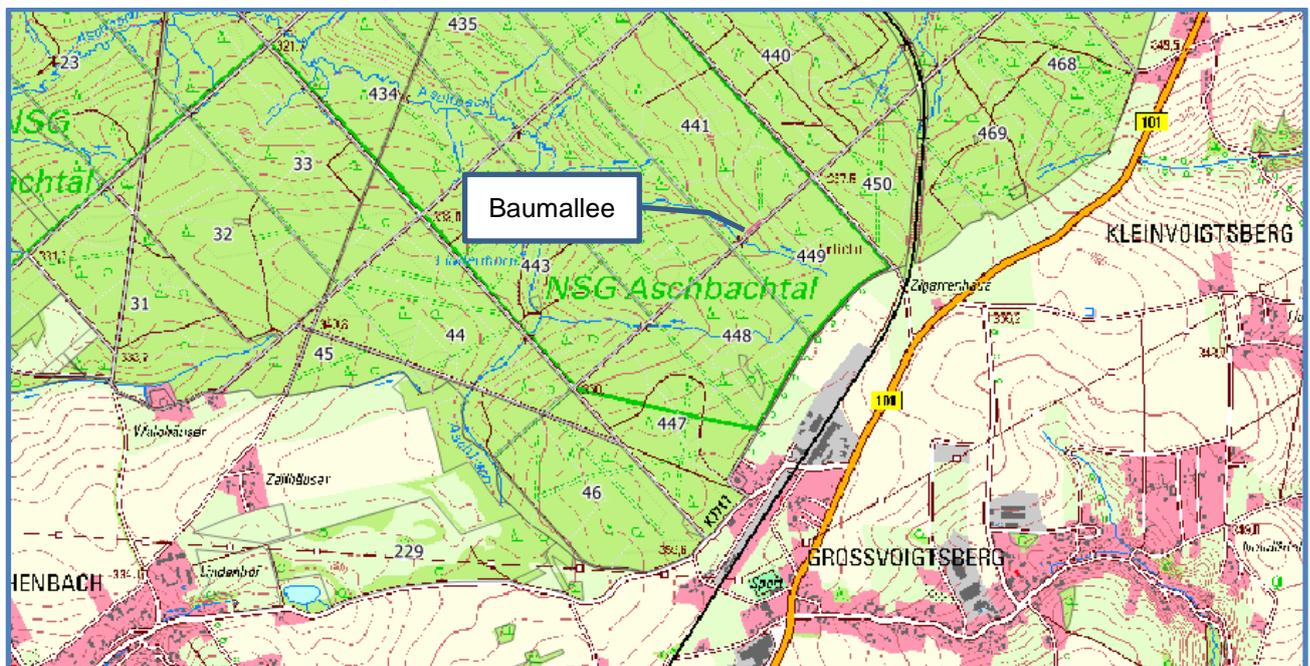
Ziel der Maßnahme:

Der Zellwald ist im Forstbezirk Chemnitz die größte zusammenhängende Waldfläche und liegt hier in der Gemarkung Siebenlehn. Nach Nutzung der nicht standortgerechten Gemeinen Fichte auf einem wechselfeuchten Standort, wurde diese Fläche mit Stieleiche bepflanzt. Die Pflanzung erfolgte mit 5m Abstand zum Weg. In diesem Abstand wird eine Reihe Wildobst, wie z.B. Wildapfel, Wildbirne, Elsbeere, Mehlbeere, Speierling, Weißdorn gepflanzt. Das Wildobst wird nördlich des Weges gepflanzt, so das eine ganztägige Besonnung erfolgt. Die sich dort einfindende Naturverjüngung aus z.B. Fichte und Bergahorn wird aller paar Jahre entfernt.

Die Fläche liegt im NSG „Aschbachtal“, im SPA Gebiet „Täler in Mittelsachsen“ und im FFH Gebiet „Striegistäler und Aschbachtal“.

Ziel ist es eine dauerhafte Baumallee von Bäumen zweiter Ordnung. Durch das Freihalten der Baumreihe wird die Blüte der Wildobstbäume gefördert, um verschiedenen Insekten Nahrung zu bieten und die Erholungswirkung zu steigern.

Projektbeginn: 2020



Karte 3: Baumallee entlang eines Abfuhrweges im Zellwald.



**Abbildung 5:** Neu gepflanztes Wildobst an einem Waldweg im Zellwald (mit Wuchshüllen als Verbiss- und Fegeschutz).

## II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Chemnitz

### Revier Falkenau

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitate

Name des Projektes: Wiedereinbringung der Eibe im Fürstenwald

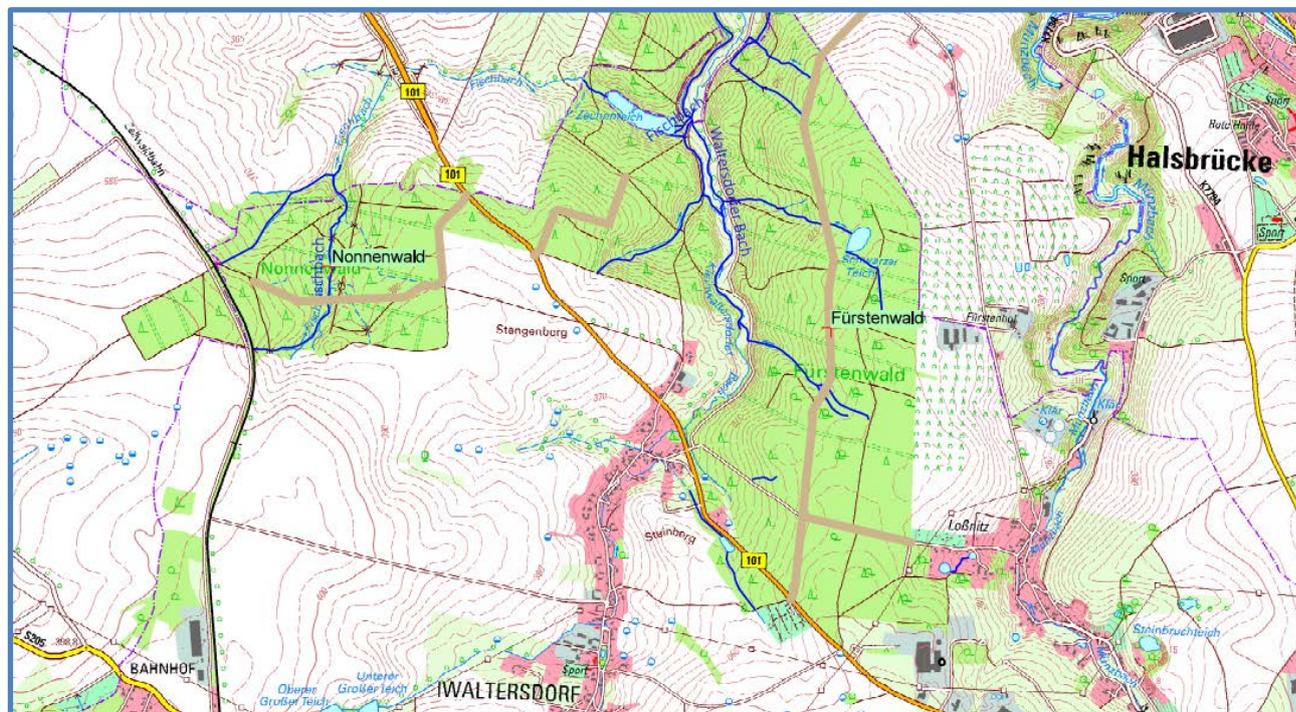
#### Ziel der Maßnahme:

Sturm und Borkenkäfer haben im Fürstenwald erheblichen Schaden angerichtet. Auf den nun vorhandenen Freiflächen aber auch unter Schirm soll nun der Eibe (Baum des Jahres 1994) mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Pflanzung erfolgt unter Schirm und auch auf der Freifläche, da die Eibe beides Halbschatten und Licht gut verträgt.

Die Pflanzung erfolgt in mehreren aufeinander folgenden Jahren. Zuerst 300 Stück Eiben im Jahr 2019 weitere 700 sollen in den nächsten Jahren folgen.

Ziel ist es, einen sich selbst reproduzierenden Eibenbestand im Fürstenwald anzulegen.

Projektbeginn: 2019



Karte 4: Fürstenwald nördlich von Freiberg.



**Abbildung 6:** Gepflanzte Eibe neben Naturverjüngung aus Bergahorn Hainbuche und Rotbuche.

## II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Chemnitz

### Revier Falkenau

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitats

Name des Projektes: Umwandlung eines Murraykiefer Bestandes

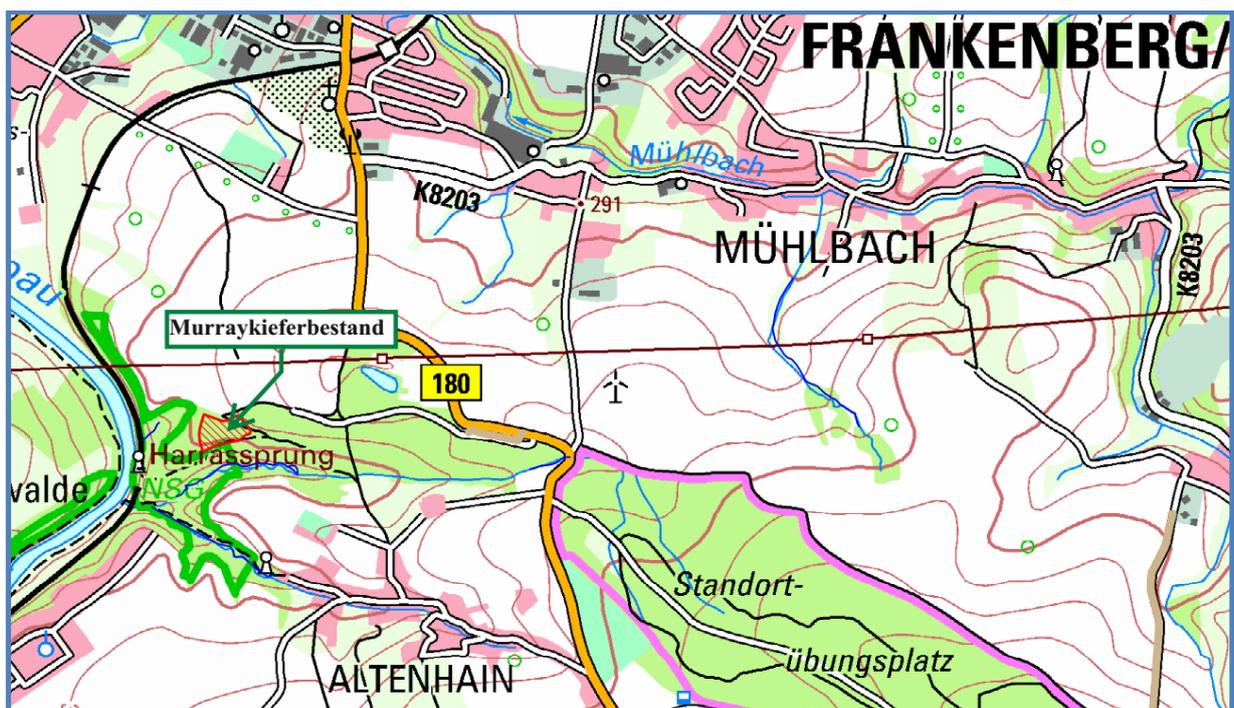
#### Ziel der Maßnahme:

In der Gemarkung Altenhain nahe des Harrasssprunges steht ein 38-jährigen Murraykiefernbestand, direkt an der Grenze zum NSG „Zschopautalhänge“. Die Pflanzung der Murraykiefer war ein Versuch, dem Baumsterben in den 80-Jahren etwas entgegenzusetzen, was hier nicht gelungen ist. Der Bestand ist nicht standortheimisch und bricht durch Absterben in sich zusammen. Die Murraykiefer soll durch gezielte Entnahme in weiten Teilen von der Fläche entfernt werden. Durch Übernahme von auflaufender Naturverjüngung standortgerechter Baumarten wie Stieleiche, Bergahorn, Rotbuche und Gemeine Kiefer soll ein Eichenmischwald entstehen, welcher die natürliche Vegetation und die Nähe zum NSG berücksichtigt. Eventuell wird an einzelnen Stellen mit Stieleiche nachgepflanzt. Totholzbereiche von stehendem und liegendem Totholz werden im Rahmen der Maßnahme erhalten.

Kulturpflege der Kulturen in den ersten 3 Jahren.

Die Fläche liegt im LSG „Lichtenwalde“

Projektbeginn: 2025



Karte 5: Murraykiefernbestand am Harrasssprung.



**Abbildung 7:** Teilweise abgestorbener Murraykiefernbestand mit Naturverjüngung.

## II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Chemnitz

### Revier Hammerleubsdorf

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitate

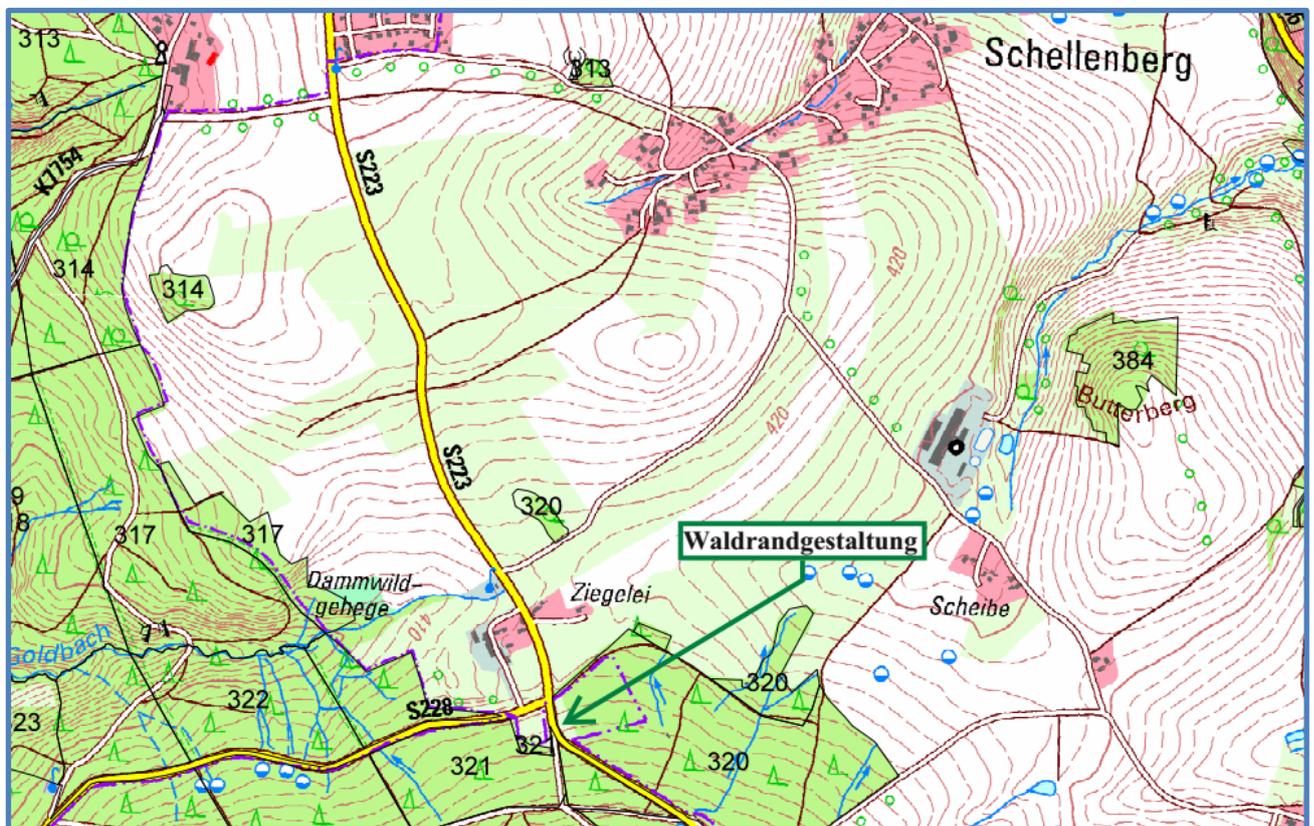
Name des Projektes: Waldrandgestaltung an der Mörbitz

#### Ziel der Maßnahme:

Die Fläche wurde bisher landwirtschaftlich als Wiese genutzt. Entlang der Straße soll nun ein gestaffelter dauerhafter Waldrand entstehen. Dafür werden Sträucher im Pflanzverband 1,5m X 1m in kleinen Trupps gepflanzt. Verschiedene Sträucher wie Schlehe, Weißdorn, Hasel, Schneeball, Berberitze und Heckenrose werden mit 25 Wildobstbäumen (Wildapfel, Wildbirne und Elsbeere) ergänzt, welche auf der Fläche einzeln verteilt werden. So entsteht ein stufiger Waldmantel mit einem hohen Habitat wert.

Die Fläche wird mit einem Zaun die ersten Jahre gesichert. In den ersten fünf Jahre erfolgt eine Kulturpflege.

Projektbeginn: 2019



Karte 6: Waldrandgestaltung an der S 223 am Waldgebiet „Mörbitz“.



**Abbildung 8:** Wildbirne im zukünftigen Waldmantel.

**Abbildung 9:** Gesamtansicht des zukünftigen Waldmantels.



## II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Chemnitz

### Revier Einsiedel

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitats

Name des Projektes: Bachgestaltung im Sternmühlental

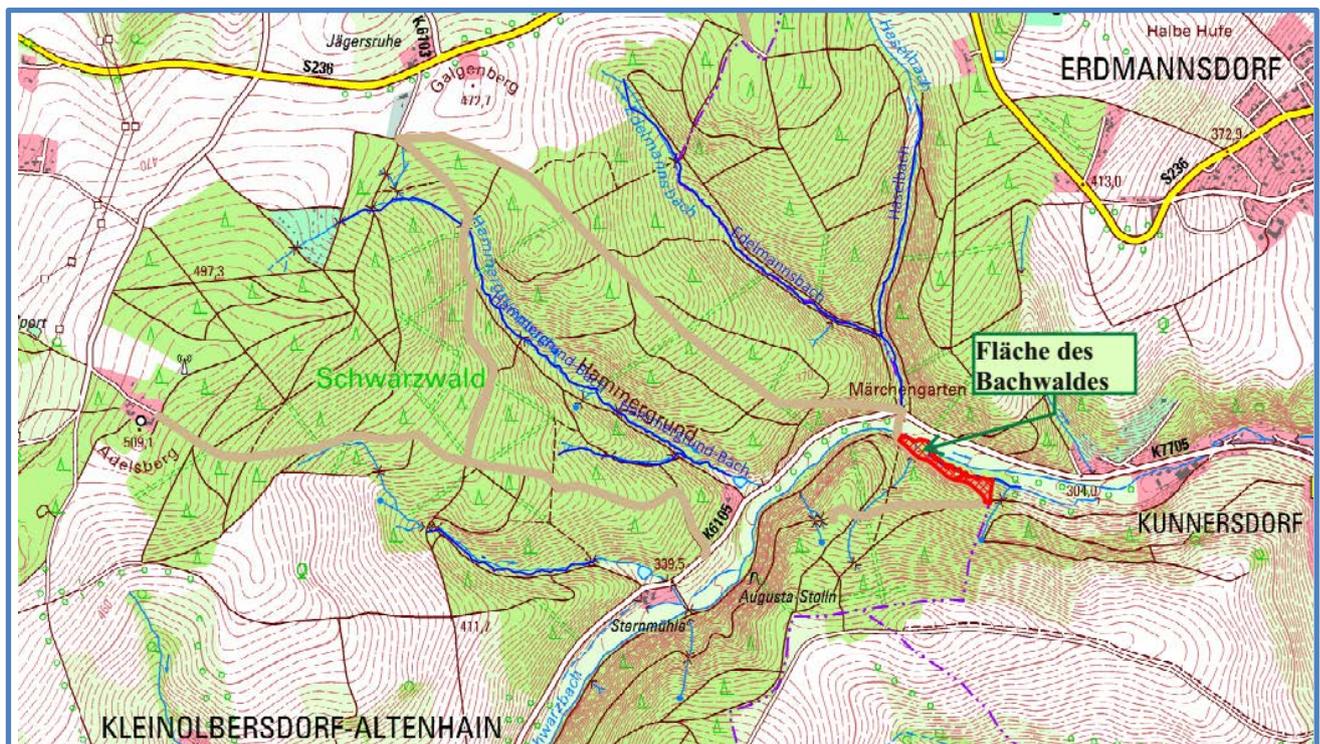
#### Ziel der Maßnahme:

Entlang des Schwarzbach im Sternmühlental wächst ein 66-jähriger Fichtenbestand. Dieser wurde durch den Borkenkäfer fast vollständig Vernichtet. Da auf diesem kräftigen Bachtälchenstandort die Fichte nicht standortgerecht ist, wird die Umwandlung in einen Bach-und Weichholzaunenwald geplant. Die Planung erfolgt mit den natürlich bachbegleitenden Baumarten, also Stieleiche, Bergahorn, Vogelkirsche, Schwarzerle und Winterlinde. Durch Laubeintrag der bachbegleitenden Baumarten wird das Bachbiotop mit seinen Lebewesen positiv beeinflussen.

Zuerst wird der Fichtenbestand vollständig geräumt. Danach erfolgt die Pflanzung, wobei die vorhandene Naturverjüngung in die Kultur integriert wird. Durch die mittlerweile sehr starke Begleitvegetation (zum Teil Neophyten) ist eine intensive Kulturpflege erforderlich.

Kulturpflege in den nächsten 3 Jahren.

Projektbeginn: 2022



Karte 7: Weichholzaunenwald-Renaturierung im Sternmühlental.



**Abbildung 10:** Bachansicht vor der Umwandlung.

**Abbildung 11:** Weitere Bachansicht mit Neophyten (Drüsiges Springkraut).



## II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Chemnitz

### Revier Stollberg

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitats

Name des Projektes: Wiederansiedlung des Keulenbärlapp

#### Ziel der Maßnahme:

In der Gemarkung Dorfchemnitz im sogenannten „Christelgrund“ ist ein Vorkommen des Keulenbärlapps. Dieses Vorkommen wurde schon 1984 mit eine FND „Bärlapp-Standort Christelgrund“ geschützt. Durch natürliche Prozesse ist das Vorkommen immer weiter zurückgegangen. Durch Aufreissen des Bodens (Rohbodenkeimer) und das Schaffen von lichten Stellen, soll das Vorkommen des Keulenbärlapps nun wieder in einen besseren Zustand versetzt werden.

Es erfolgte eine Abstimmung mit der UNB.

Projektbeginn: 2020



**Abbildung 12:** Kleines Restvorkommen des Keulenbärlapps im Christelgrund.

## II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Chemnitz

### Revier Grüna

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitate

Name des Projektes: Schwarzpappel in der Flussaue von Biensdorf

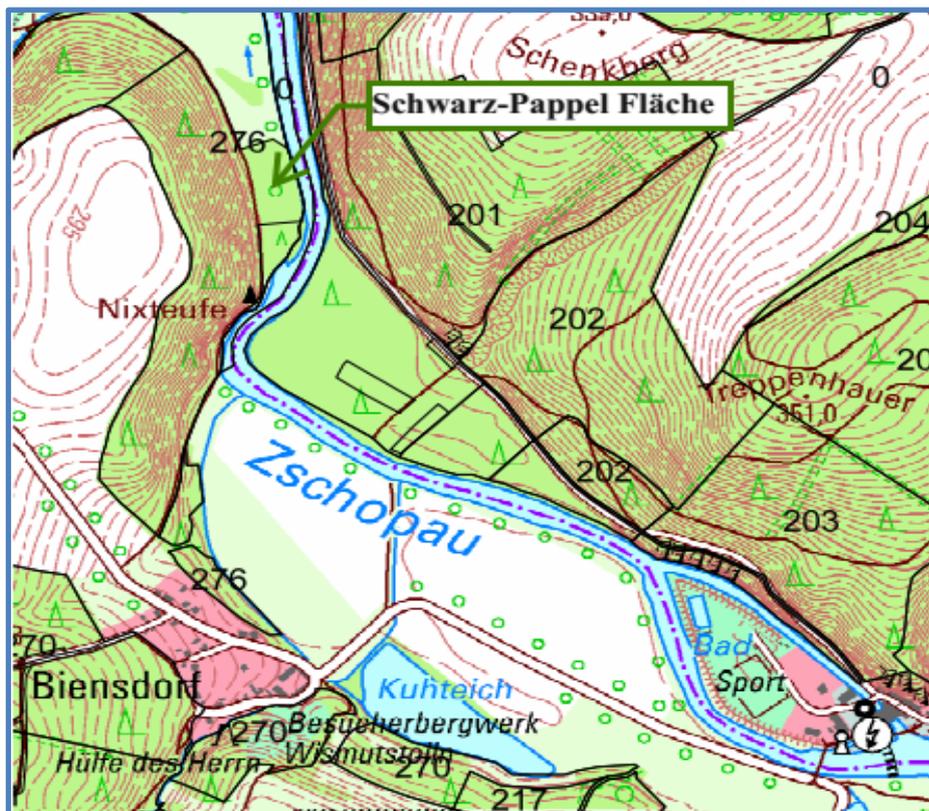
Ziel der Maßnahme:

Erhaltung eines Verjüngungsbestandes der vom Aussterben bedrohten Schwarzpappel in der Zschopau Aue. Obwohl die Fläche der Hartholzaue zugerechnet werden muss, wo die Schwarzpappel eher sporadisch vorkommt, haben wir uns aus Artenschutzgründen für die Schwarzpappel entschieden.

2018 erfolgte die Räumung des 97-jährigen nicht standortgerechten Fichtenbestandes. Im Frühjahr wurden die 400 Stück Schwarzpappelheistern gepflanzt. Dabei wurde die vorhandene Naturverjüngung von Bergulmen und Schwarzerlen integriert. Eine Kulturpflege in den ersten 3 Jahren ist erforderlich, da die Schwarzpappel in der Jugend nicht sehr Konkurrenzstark ist.

Die Schwarzpappel war der Baum des Jahres 2006 und ist vom Aussterben bedroht (Rote Liste Sachsen).

Projektbeginn: 2018



Karte 8: Auewaldfläche nahe Krumbach.



**Abbildung 13:** Zweig der Schwarz Pappel.



**Abbildung 14:** Gesamtansicht der Fläche mit Neophyten (Japanischer Flügelknöterich).

## II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Chemnitz

### Revier Mittweida

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitate

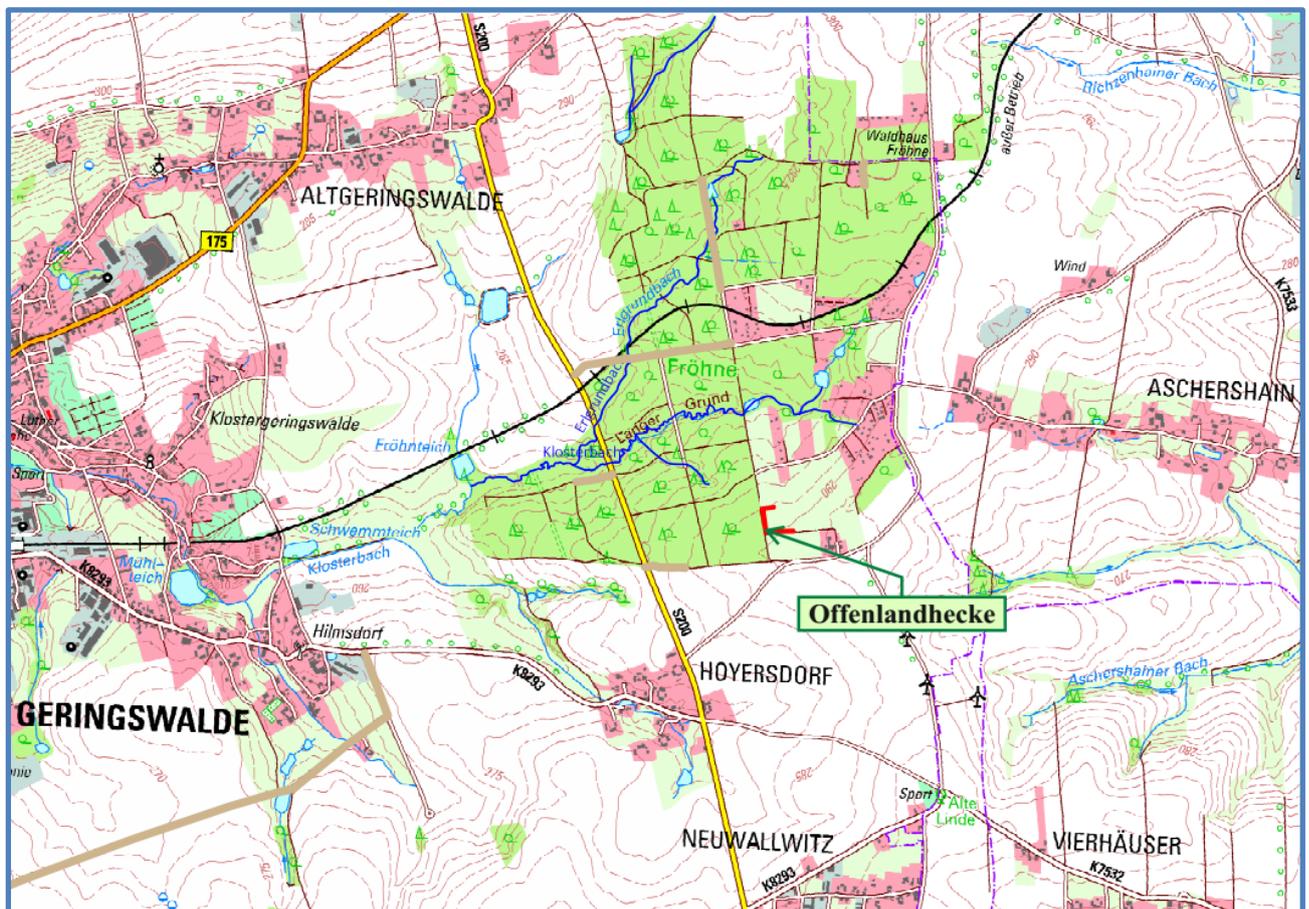
Name des Projektes: Pflege einer Offenlandhecke an der Fröhne

Ziel der Maßnahme:

Angrenzend an unsere Waldflächen in der Gemarkung Hoyersdorf ist eine alte Streuobstwiese angelegt worden. Diese wird zum Teil von einer Hecke begrenzt. Um die Hecke dauerhaft zu erhalten ist ihre Pflege erforderlich. Naturverjüngung aus Bäumen welche sich in der Hecke breitmachen, müssen gelegentlich entfernt werden.

Ziel ist die dauerhafte Erhaltung der Hecke, um bestimmten Vogelarten Unterschlupf und Nahrung zu bieten. Die davon Profitierenden Vogelarten wären z.B. der Neuntöter, die Kohlmeise und das Rotkehlchen.

Projektbeginn: 2019



Karte 9: Offenlandhecke an der Fröhne (GMK Altgeringswalde).



**Abbildung 15:** Sommerliche Heckenansicht von der Wiesenseite.

**Abbildung 16:** Heckenansicht vom Weg.



## II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Chemnitz

### Revier Mittweida

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitats

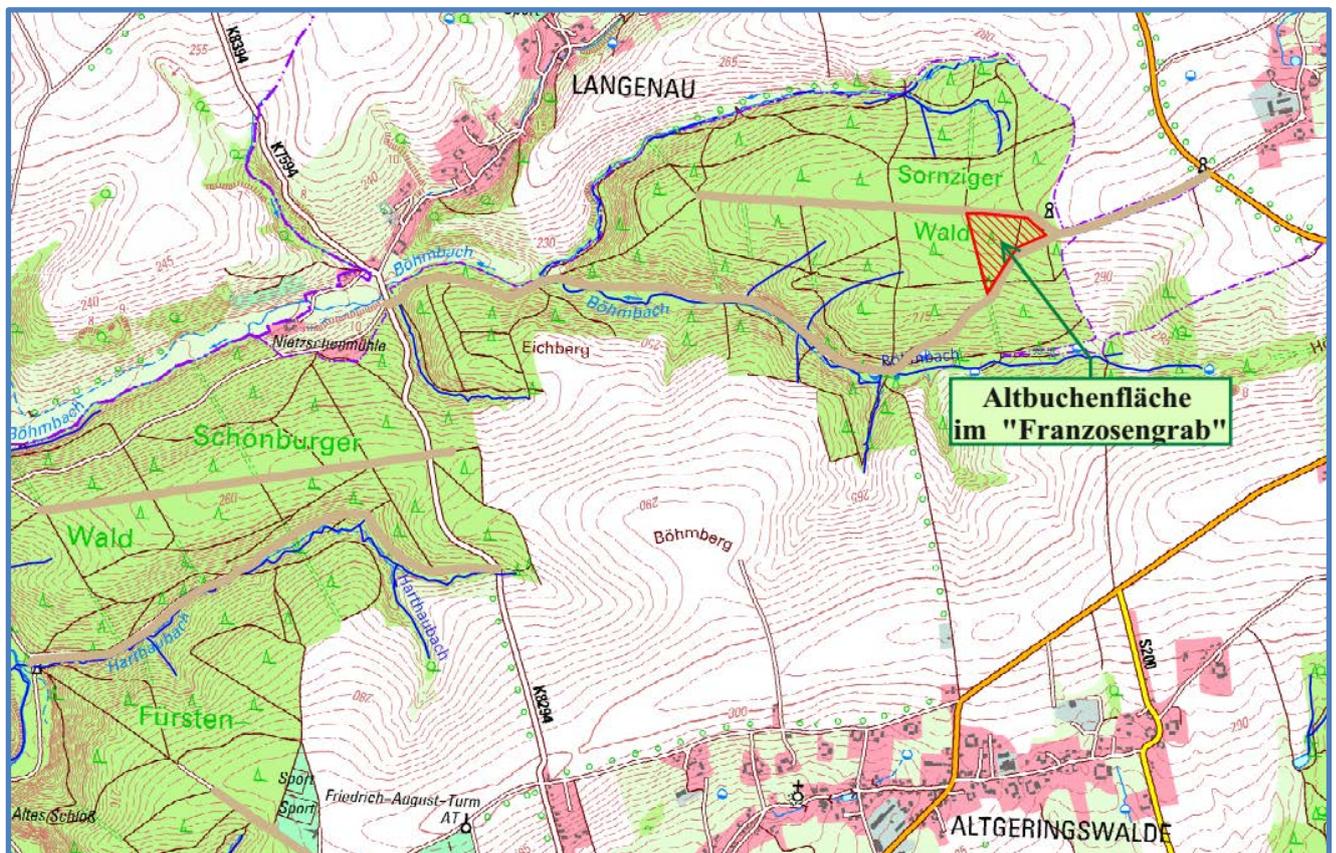
Name des Projektes: Totholz am „Franzosengrab“

Ziel der Maßnahme:

In der Gemarkung Geringswalde steht im Sönziger Wald (Franzosengrab) schon seit 150 Jahren ein Rotbuchbestand. Der Bestand wird schon seit 1995 in einem FND mit dem Namen „Buchenbestand Sörnziger Wald“ geschützt. Der BHD einzelner Rotbuchen beträgt über 1m. Einzelne Buchen haben bereits Höhlen und Spalten.

Ziel dieses Projektes ist der Erhalt der alten Rotbuchen und die Förderung von Pilzen, Moosen und Insekten, die an Alt- und Totholz gebunden sind. Die bereits vorhandenen Höhlen und Spalten werden von Insekten, Vögeln und Fledermäusen als Bruthöhle oder als Nachtquartier genutzt.

Projektbeginn: 2019



Karte 10: Altbuchenfläche im Waldgebiet „Franzosengrab“ (GMK Altgeringswalde).



**Abbildung 17:** Altbuchenbestand mit Naturverjüngung.

**Abbildung 18:** Hornissenquartier in hohler Altbuche.



## II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Chemnitz

### Revier Augustusburg

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitate

Name des Projektes: Der Kammolch in der Struth

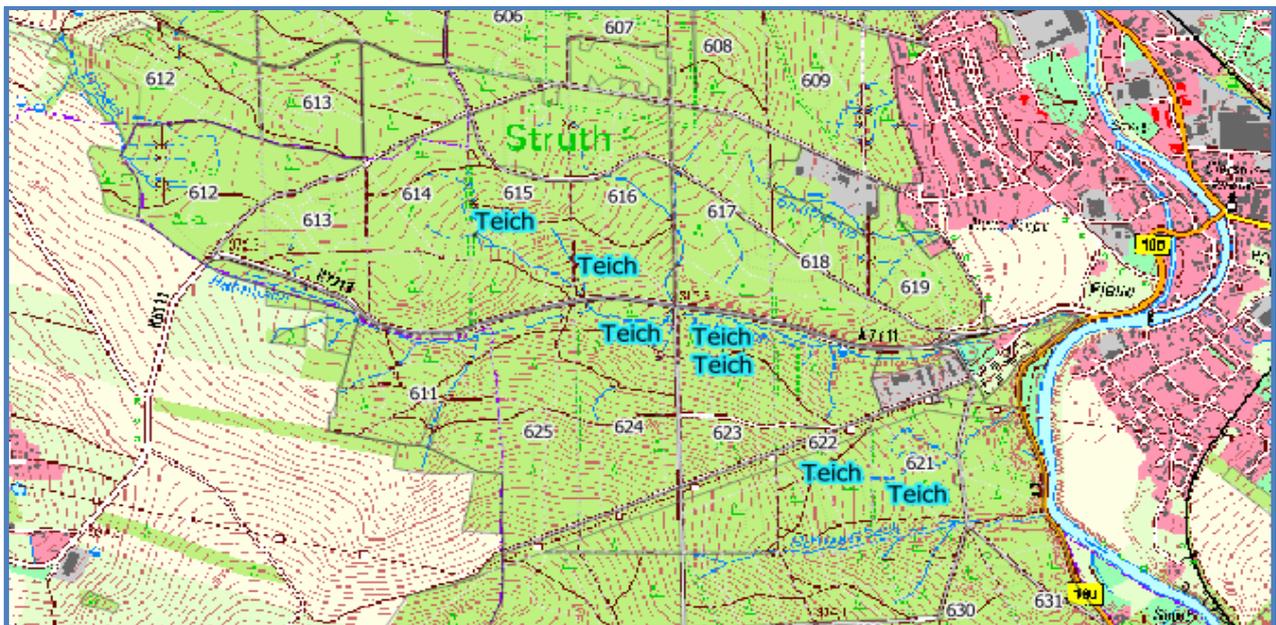
#### Ziel der Maßnahme:

Im Waldgebiet Struth welches sich in der Gemarkung Plaue befindet, wird durch Schaffung von Kleingewässern das Waldbild bereichert. Die lehmigen Substrate des Waldbodens eignen sich gut für Tümpel in diesem Waldgebiet. Diese dienen als Fortpflanzungsbiotop für ans Wasser gebundene Insekten (Libellen) und Molchen (Kammolch, Teichmolch) dem Naturschutz. Bei Wegebaumaßnahmen wird das anstehende Wasser nicht nur in den Bestand geleitet, sondern durch Ausheben von kleinen Gruben längere Zeit gehalten. Diese Gruben führen im günstigsten Fall das ganze Jahr Wasser. Da diese Kleingewässer Fischfrei sind, bieten sie z.B. den Molchen die Möglichkeit zur Fortpflanzung. Eine Besonnung der Gewässer ist von Vorteil.

Da die Kleingewässer relativ schnell Verlanden, wird beim Verlust ihrer Biotopfunktion, dass Kleingewässer bei der nächsten Wegepflege wieder angelegt. Da mehrere Gewässer angelegt werden und diese zu unterschiedlichen Zeitpunkten verlanden, ist es den Molchen möglich, auf andere Gewässer auszuweichen. Um ausreichend geeignete Gewässer zu haben, werden bei anstehenden Wegebaumaßnahmen weitere Gewässer an geeigneten Stellen angelegt.

Projektbeginn: 2018

Geplante Laufzeit: 2028



Karte 11: Molchteiche in der Struth, westlich von Flöha.



Abbildung 19 und 27: Neu angelegter Molchteich in der Struth.

## I. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Waldflächen in den unterschiedlichen Wuchsgebieten.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
Abbildung 2: Zielzustände der Waldentwicklungstypen im Forstbezirk Chemnitz nach Fläche und relativem Anteil.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
Abbildung 3: Totholzklassifizierung nach dem Typ und dem jeweiligen Anteil.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
Abbildung 4: Totholzaufkommen anteilig nach dem jeweiligen Zersetzungsgrad .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
Abbildung 5: Graureiher .....	10
Abbildung 6: Junger Schwarzstorch.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
Abbildung 7: Kleines Vorkommen der Türkenbund-Lilie (Lilium martagon) im FoB Chemnitz.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
Abbildung 8: Junger Schwarzstorch auf dem Horst.....	2
Abbildung 9: Panzerfolie um Koloniebäume, als Kletterschutz vor Waschbären. ....	4
Abbildung 10 und 11: Entstehender Erlenbruch nach Wasserregulierung. ....	6
Abbildung 12: Neu gepflanztes Wildobst an einem Waldweg im Zellwald (mit Wuchshüllen als Verbiss- und Fegeschutz).....	8
Abbildung 13: Gepflanzte Eibe neben Naturverjüngung aus Bergahorn Hainbuche und Rotbuche. ....	10
Abbildung 14: Teilweise abgestorbener Murraykiefernbestand mit Naturverjüngung.....	12
Abbildung 15: Wildbirne im zukünftigen Waldmantel. ....	14
Abbildung 16: Gesamtansicht des zukünftigen Waldmantels. ....	14
Abbildung 17: Bachansicht vor der Umwandlung. ....	16
Abbildung 18: Weitere Bachansicht mit Neophyten (Düsiges Springkraut). ....	16
Abbildung 19: Kleines Restvorkommen des Keulenbärlapps im Christelgrund. ....	17
Abbildung 20: Zweig der Schwarz Pappel.....	19
Abbildung 21: Gesamtansicht der Fläche mit Neophyten (Japanischer Flügelknöterich). ....	19
Abbildung 22: Sommerliche Heckenansicht von der Wieseenseite.....	21
Abbildung 23: Heckenansicht vom Weg.....	21
Abbildung 24: Altbuchenbestand mit Naturverjüngung. ....	23
Abbildung 25: Hornissenquartier in hohler Altbuche. ....	23
Abbildung 26 und 27: Neu angelegter Molchteich in der Struth.....	25

## II. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Baumartenzusammensetzung nach BaGr um 2017 (Daten der Forsteinrichtung) .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
Tabelle 2: Baumartenzusammensetzung nach BaGr 2020/ 2021 (Daten der Forsteinrichtung) .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>

## III. Kartenverzeichnis

Karte 1: Blühwiese im Hainichener Wald östlich von Rossau.....	3
Karte 2: Erlenbruch im südlichen Bereich des Zellwaldes. ....	5
Karte 3: Baumalle entlang eines Abfuhrweges im Zellwald. ....	7
Karte 4: Fürstenwald nördlich von Freiberg. ....	9
Karte 5: Murraykiefernbestand am Harrassprung. ....	11
Karte 6: Waldrandgestaltung an der S 223 am Waldgebiet „Mörbitz“.....	13
Karte 7: Weichholzauenwald-Renaturierung im Sternmühlental.....	15
Karte 8: Auwaldfläche nahe Krumbach.....	18
Karte 9: Offenlandhecke an der Fröhne (GMK Altgeringswalde).....	20
Karte 10: Altbuchenfläche im Waldgebiet „Franzosengrab“ (GMK Altgeringswalde).....	22
Karte 11: Molchteiche in der Struth, westlich von Flöha. ....	24



#### **IV. Literaturverzeichnis**

SMUL – Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (2008): Naturschutzgebiete in Sachsen

SMUL – Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (2015): Klimawandel in Sachsen – wir passen uns an!

SMUL – Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (2013): Waldstrategie 2050 für den Freistaat Sachsen

Staatsbetrieb Sachsenforst (2013): Richtlinien zu den Waldentwicklungstypen im Staatswald des Freistaates Sachsen – Teil 1

Staatsbetrieb Sachsenforst (2017): Bewahren und Entwickeln – Naturschutzkonzept des Staatsbetriebes

Sachsenforst für den sächsischen Landeswald Zundel, R. (2010): Waldränder gestalten und pflegen. aid infodienst

**Herausgeber:**

Staatsbetrieb Sachsenforst

**Redaktion:**

Staatsbetrieb Sachsenforst  
Forstbezirk Chemnitz

**Kontakt Sachsenforst:**

Forstbezirk Chemnitz  
Am Landratsamt 3, Haus 5  
09648 Mittweida

**Ansprechpartner:**

Sachbearbeiter für Waldökologie und Naturschutz  
Frank Knebel  
Tel.: 03727 956616

**Redaktionsschluss:**

30.12.2021

**Bezug:**

Staatsbetrieb Sachsenforst  
[www.sachsenforst.de](http://www.sachsenforst.de)

**Fotos:**

Frank Knebel (FoB Chemnitz)

**Titelbild:**

Totholz nach Verkehrssicherung im Zellwald

**Verteilerhinweis**

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

**Copyright**

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.